

# Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Nolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dählerbrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balve, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil u. Halver i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 150

Ankerpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzangelegenheiten u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Obergelbühren 30 Reichspennig und Porto.

Halver  
Freitag, den 30. Juni

Erscheint werktäglich  
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.  
Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.  
- - - - - Postfachkonto: Dortmund 2941. - - -

1933

## Die „Heiligkeit“ der Verträge!

### Neuer Vertragsbruch in Genf.

Abrüstungsverpflichtung unbegrenzt verschleppt.

Der Hauptausschuß der „Abrüstungskonferenz“ hat mit allen Stimmen gegen die Stimmen Deutschlands bei Stimmenthaltung Ungarns den Vorschlag des Präsidiums auf Vertagung der Abrüstungskonferenz bis zum 16. Oktober angenommen. Da aber nach einer Erklärung Hendersons die Wiedereinberufung von einem „praktischen Ergebnis“ der vorgesehenen Besprechungen mit den Hauptmächten abhängig gemacht wird und ein solches Ergebnis angesichts der Haltung der westlichen Rüstungsmächte, vor allem des Abrüstungsabteurs Frankreich, durchaus unwahrscheinlich ist, so ist die sogenannte „Abrüstungskonferenz“ praktisch fristlos vertagt.

Der deutsche Botschafter Radolny stellte fest, daß der Fehlschlag der Londoner Besprechungen des Präsidenten Henderson nicht an der deutschen Regierung gelegen habe, die jederzeit zu Besprechungen zur Verfügung gestanden hätte.

Die übrigen in Frage kommenden Regierungen wären zu solchen Besprechungen in London nicht bereit gewesen.

Es müsse jedoch ernsthaft daran gezweifelt werden, ob der jetzt beschlossene Verhandlungsweg der direkten Besprechungen in kurzer Zeit einen Erfolg bieten würde. Botschafter Radolny richtete an den Präsidenten die Frage, ob er sich tatsächlich einen Erfolg verspreche, wenn er jetzt von Regierung zu Regierung reise und mit den einzelnen Kabinetten verhandle. Die Konferenz habe nach dem Londoner Fehlschlag nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die zweite Lesung durch ihre eigenen Organe selbst in die Hand zu nehmen.

Die Vertreter aller Staaten wären auf der Konferenz anwesend. Die deutsche Regierung bedauere außerordentlich den Vertagungsbeschuß der Konferenz.

Es wird den Völkern, die die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz mit England erwarten, nicht klar gemacht werden können, weshalb es einer so langen Vertagung bedarf, damit die Regierungen sich über die Hauptfrage der Abrüstung, die

seit vierzehn Jahren

im Artikel 8 der Völkervereinbarung vorgesehen ist, die von vornherein die Aufgabe dieser Konferenz war und die

hier seit 1½ Jahren behandelt wird, endlich schlüssig werden. Es wird der Welt noch weniger klargemacht werden können, warum während des Zeitraums, den man für Verhandlungen über die politischen Fragen vornehmen will, die ebenso notwendige Bearbeitung und Regelung der übrigen Fragen ruhen soll.

Seit vierzehn Jahren warten die abgerüsteten Staaten auf die Einföhrung der Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung und auf die Wiederherstellung der Sicherheit. Allenfalls wird man gegen die Konferenz den Vorwurf erheben, daß eine derartige Vertagung nur der Anfang für einen Verzicht auf die Durchführung ihrer Aufgabe ist und nur ein Ergebnis erster Klasse der Konferenz bedeutet. Ich mache nachdrücklich auf die ersten Folgen aufmerksam, die zu befürchten sind, wenn das Mißtrauen gegenüber dem Willen der Konferenz, durch Zusammenarbeit und Verständigung zu einem Ergebnis zu gelangen, weiter um sich greift.

Die Regierungen, die den Vorschlag des Büros gut heißen, übernehmen eine schwere Verantwortung. Deutschland hat jedenfalls alles nur Mögliche getan, um die Konferenz zu ihrem Ziele zu bringen. Aus allen vorgebrachten Gründen muß ich mich demnach gegen den Vorschlag des Büros auf Vertagung der Konferenz aussprechen.

In einer offenkundig deutschfeindlichen und an Verdächtigungen und Drohungen überreichen Erklärung versuchte - wie immer - der Vertreter Frankreichs, Maffigli, Deutschland für den völligen Stillstand der Abrüstungsverhandlungen verantwortlich zu machen. Er hatte dabei die Unverschämtheit, alle Tatsachen zugunsten Frankreichs einfach auf den Kopf zu stellen. Botschafter Radolny antwortete ihm sofort: wenn Frankreich schon jetzt an der Einhaltung eines zukünftigen Abrüstungsabkommens zweifelt, dann habe ein solches überhaupt keinen Sinn. Deutschland jedenfalls werde ein solches Abkommen treu und loyal einhalten.

Die von mehr als 70 deutschen Städten, Gemeinden und Verbänden an den Präsidenten Henderson gefandten Protesttelegramme gegen den Abwurf von Geheimmaterial über Berlin durch fremde Flugzeuge sind von Henderson nicht einmal erwähnt worden!

## Die Regierung an der Arbeit

### So wirtschaftet die nationale Regierung!

Wohlüberlegte Sparsamkeit im Reichshaushalt.

Der Reichshaushaltsplan für 1933/34, der am 1. Juli in Kraft tritt, schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 5.927.499.050 Reichsmark ab. Das bedeutet gegenüber dem Haushalt des Vorjahres trotz umfangreicher Maßnahmen zu produktiver Arbeitsbeschaffung eine Senkung um 1.650 Millionen Reichsmark. Hieraus geht hervor, daß alle Ausgaben sehr sorgfältig geprüft worden sind.

Dabei sind die Reichsteuerverbesserungen für die Länder noch um 58 Millionen Reichsmark höher als das Ist-Einkommen im Jahre 1932 angelegt worden, und zwar mit 1.781 Millionen Reichsmark. Das Gesamteinkommen an Steuern und Zöllen für das Reich ist auf 5.221 Millionen Reichsmark geschätzt worden, doch gehen davon 132 Millionen Reichsmark an Sonderüberweisungen für die Länder ab.

Zum erstenmal ist in einem Reichshaushalt das Ziel der Arbeitsbeschaffung wieder in den Vordergrund gestellt worden. Es ist anzunehmen, daß Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk nach endgültiger Verabschiedung des Reichshaushaltsplanes der Öffentlichkeit die Grundsätze mitteilen wird, von denen er sich bei der Aufstellung des neuen Haushaltses hat leiten lassen.

### Große Hilfsaktion für die Siedler.

Die Not der Landwirtschaft, vor allem der fortgeschrittenen Niedrigland, hat mit am härtesten die landwirtschaftlichen Siedler mitten im Beginn des Aufbaues ihrer neuen Stellen betroffen. Wiederholte Ermäßigungen der Rentenleistungen konnten angesichts der Fortdauer der Not keine hinreichende Hilfe bringen. Dies hat die Reichsregierung zu einer umfassenden Hilfsmaßnahme

veranlaßt. Bei den Besprechungen hierüber mit der Agrarorganisation der NSDAP. hat sich diese insbesondere für die Gewährung von zwei Freijahren eingesetzt. Diesen Anregungen wurde Rechnung getragen.

Allen Siedlern, bei deren Ansetzung Reich oder Länder mitwirkten, werden vom 1. Juli 1933 ab zwei Freijahre gewährt. Die bis zum 30. Juni 1933 einschließ-

lich aufgelaufenen Rückstände werden gestundet und dürfen in Teilzahlungen während der beiden Freijahre abgedeckt werden.

Zweifelsfragen über den Kreis der hiervon berührten Siedler sind durch weitestgehende Ausdehnung der Maßnahme beseitigt. Für Vorauszahlungen vor dem vereinbarten Zahlungsziel erhalten dabei die Siedler besondere Vergünstigungen. Die Maßnahme ist von den Siedlungsbehörden, bei Fluchtlingssiedlern wie bisher von den Finanzämtern durchzuführen.

Es muß erwartet werden, daß die Siedler ihre Verpflichtungen nunmehr rechtzeitig erfüllen, besonders nachdem sich die Agrarorganisation der NSDAP. für die Gesamtregelung ausgesprochen hat.

### Klagen über Fleischerpreise werden geprüft.

Anordnung des Überwachungskommissars.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung gibt u. a. bekannt:

„In zahlreichen Zuschriften wird von Landwirtschaft und Verbrauchern über das Mißverhältnis zwischen den Viehpreisen und den Preisen des Fleischerhandels Beschwerde geführt. Die Beschwerden beziehen sich fast ausschließlich auf die Preisbildung in Klein- und Mittelstädten und auf dem flachen Lande. Verbraucher und Landwirtschaft sind der Auffassung, daß die hier niedrigeren Gesehungskosten des Fleischerhandels

dem Konsumenten nicht in dem Maße zugute kommen, wie es die heutige Notzeit erfordert. Die vorgebrachten Klagen müssen sowohl im Interesse der notleidenden Landwirtschaft und Verbraucher wie aber auch im Interesse des mit diesen Beschwerden angegriffenen und beschuldigten Fleischerhandels geprüft werden. Den einzigen Weg zur Verbilligung der Bevölkerung durch Klarstellung der Verhältnisse sieht der Reichskommissar für Preisüberwachung in der Durchführung von Probebeschaffungen in Gegenwart von Vertretern der Landwirtschaft, des Fleischerhandels und der klageführenden Verbraucher mit folgender behördlicher Durchprüfung und Auswertung der Ergebnisse.“

### Quertreibereien sofort unterbunden.

Reichskanzler Hitler greift energisch durch.

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: „Die

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.  
und die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild“

ehemaligen Parteigenossen Hauptmann a. D. Cordemann, Hauptmann a. D. von Marwitz, Hauptmann a. D. Wolf und Hauptmann a. D. Dr. Zuder, sämtlich in Berlin, haben durch telegraphische und telefonische Einwirkung über Gauleiter, Handelskammern, Wirtschaftsunternehmungen usw. versucht, dem Führer die Freiheit notwendiger Entscheidungen zu rauben. Sie wurden auf Anordnung des Führers sofort ihrer Ämter enthoben und aus der Partei ausgeschlossen. Auf Befehl des Kanzlers wurden sie in Haft genommen und in ein Konzentrationslager eingeliefert.“

### Abrüstung? — „Läufig!“

Zum zweitenmal verfällt die Abrüstungskonferenz einer langen Vertagung, und der scharfe Protest, den der deutsche Vertreter Radolny im Präsidium dieser Konferenz gegen die neue Verzögerung wirklich entscheidender Beschlüsse ausgesprochen hat, nützt nichts, vielmehr erklärt der Präsident Henderson, er habe für die Vertagung die Zustimmung Frankreichs, Englands, Amerikas und der Kleinen Entente erhalten.

Ein Pariser Blatt der Rechten hat daher nur den Fuchs aus dem Loch gelassen, als es kürzlich die Genfer Abrüstungskonferenz als eine „läufige“ Angelegenheit bezeichnete. Vor zwei Monaten aber war die Konferenz den Franzosen durchaus nicht läufig, als sie damals zwar auch vor dem Zusammenbruch stand, aber Paris, noch mehr vielleicht London mit kaum noch verhüllter Zustimmung der Amerikaner es in Genf schon zielbewußt „gehoben“ hatten, daß die Schuld für ein solches Scheitern vor der Welt den Deutschen aufgedeckt werden sollte. Durch die große Rede des deutschen Reichskanzlers Adolf Hitler im Reichstag ist diese diplomatische „Schubung“ aber glatt zerfallen worden und nun ist wieder mit größter Deutlichkeit erkennbar geworden, wo der eigentliche Widerstand gegen ein erfolgreiches Arbeiten der Abrüstungskonferenz liegt.

Schon als kurz vor Beginn der Weltwirtschaftskonferenz eine lange, aber fast ostentativ nutzlose Besprechung zwischen den englischen, französischen und amerikanischen Delegierten in Paris stattgefunden hatte, mußte man damit rechnen, daß in Genf ein neuer „Dreh“ gefunden werden würde, um durch Vertagung den tatsächlichen Zusammenbruch der Konferenz infolge der hartnäckigen französischen Weigerung zu verschleiern. Der Präsident Henderson ist dann hin und her gefahren zwischen Genf, Paris und London und konnte schließlich mit dem gewünschten Erfolg an die Gestade des so friedlichen Genfer Sees zurückkehren, um durch die jetzige Vertagung die Friedlosigkeit in der Welt wieder einmal verlängern zu lassen.

Die Abrüstungskonferenz sollte eigentlich in die zweite, die eigentlich entscheidende Beratung des englischen Konventionsentwurfs eintreten. Das aber mußte vermieden werden, genau so wie eben immer auf dieser Konferenz eine wirkliche Entscheidung bisher fast niemals herbeigeführt worden ist. Nur ein einziges Mal geschah derartiges unter dem Druck der Einsicht, daß die ganze Frage der Abrüstung ohne Deutschland nicht zu lösen ist; die wenigstens theoretische Gleichberechtigung Deutschlands ist daher der einzige wirkliche Beschluß der Konferenz, den aber in der Praxis zunichte zu machen Frankreich alles darangesetzt hat. Auch darin fand es die Unterstützung der Engländer und Amerikaner, - aber wenn jetzt auf tatsächlich unabsehbare Zeit vertagt wird, dann bleibt dieses Versprechen der Gleichberechtigung ebenso unerfüllt, wie die feierlichen Zusagen im Versailler Diktat und im Völkervereinbarung über die allgemeine Abrüstung, was ja bekanntlich der Ausgangspunkt für die nun schon fast sieben Jahre dauernden Verhandlungen in Genf gewesen ist. Während man von uns die Erfüllung aller möglichen Diktate und Verträge bis zum letzten Buchstaben verlangt, ist nun durch diese Vertagung wiederum aufs deutlichste bewiesen, daß die Gegenseite gar nicht daran denkt, ihre vertraglichen Verpflichtungen auch nur in den Anfängen zu erfüllen.

Anderes hat es ja wohl auch niemand erwartet. Im Dezember vergangenen Jahres hatte man sich auch dazu entschlossen, mit den uferlosen Debatten einer Abrüstungskonferenz in Genf Schluss zu machen und den Kreis derer stark zu verengen, die für die wirklichen Verhandlungen in Betracht kamen. Wie ein Wiesel schlüpfte der Präsident Henderson zwischen diesen Mächten hin und her - aber auch das hat nichts genützt! Vielmehr trieb gerade darum die Konferenz im Mai einer für Europas Frieden lebensgefährlichen Krise entgegen, die erst von außen her beiseitegeschoben wurde. Trotzdem erklärt jetzt Henderson, diese Taktik fortsetzen zu wollen, obwohl man bei dem besten Willen nicht einzusehen vermag, was er damit zu erreichen hofft, wenn er nun von einer Hauptstadt in die andere fährt. Den Franzosen bleibt die Konferenz ebenso „läufig“ wie die ganze Abrüstungs-idee, und daran dürfte sich auch im Laufe der nächsten Monate herzlich wenig ändern.

Was man aber nicht vertagen kann, ist die Feststellung der Tatsache, daß Deutschland wieder einmal in Genf um sein Recht betrogen worden ist.

## Spendet Arbeit!

Staatssekretär Reinhardt im Rundfunk.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, hat am Donnerstag durch Rundfunk an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen den folgenden Aufruf gerichtet:

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution ruft alle Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu leisten. Die Spende kann in bar, durch Zahlkarte, Postchecküberweisung oder Banküberweisung geleistet werden. Für die Entgegennahme der Spende ist das Finanzamt zuständig. Der Spender muß also den Spendenbetrag bei der Kasse des Finanzamtes einzahlen oder durch Zahlkarte, Postchecküberweisung oder Banküberweisung auf das Postcheckkonto des Finanzamtes überweisen.

Arbeiter und Angestellte können ihren Arbeitgeber bitten, bei der nächsten Lohn- oder Gehaltszahlung einen bestimmten Betrag einzubehalten und für sie als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen.

Die nächste Gehaltszahlung fällt bei den meisten Angestellten und Beamten auf den morgigen 30. Juni. Es sollte kein Angestellter und kein Beamter unterlassen, morgen mittag sofort zu veranlassen, daß von seinem Gehalt ein bestimmter Betrag als freiwillige Spende einbehalten und für ihn an das Finanzamt abgeführt wird. Wo die Berücksichtigung dieses Wunsches aus technischen Gründen nicht mehr möglich sein sollte, ist es Sache des Angestellten oder Beamten, den Spendenbetrag durch Zahlkarte, Postchecküberweisung oder Banküberweisung noch am 30. Juni dem Konto des Finanzamtes zuzuleiten.

Es sollte auch kein Arbeiter, der morgen oder übermorgen seine nächste Lohnzahlung erhält, unterlassen, morgen vormittag seinen Arbeitgeber zu bitten, von der Lohnzahlung einen bestimmten Betrag einzubehalten und als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit für ihn an das Finanzamt weiterzuleiten.

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die nicht in einem Arbeitnehmerverhältnis stehen, sondern Unternehmer, Angehörige eines freien Berufes oder Rentner sind, überweisen, soweit es noch nicht geschehen ist, einen Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit morgen oder übermorgen auf das Konto des Finanzamtes.

Die Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution erwartet, daß alle deutschen Männer und Frauen den Begriff der Volksgemeinschaft erkennen. Wer sich zur deutschen Volksgemeinschaft bekennt, der muß bereit sein, von seinem Einkommen freiwillig einen Betrag zur Förderung der nationalen Arbeit zu spenden. Die Spende wird verwendet zur Beschaffung von Arbeit für solche Volksgenossen, die bereits seit Jahren ohne Arbeit und ohne Einkommen sind. Ein Mindestbetrag ist nicht vorgeschrieben. Auch der kleinste Betrag, der als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gegeben wird, bildet einen Teil der Hilfe zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit des sozialen Elends. Volksgenossen und Volksgenossinnen, spendet, spendet alle, spendet sofort!

## Dr. Hugenberg.

Der Rücktritt des Reichsernährungs- und Wirtschaftsministers Dr. Hugenberg hat im In- und Auslande großes Aufsehen erregt und zahlreiche kommentierende Äußerungen hervorgerufen. Ein Dr. Hugenberg nahestehendes Berliner Blatt gibt aus diesem Anlaß eine Würdigung seines Lebenswerkes, der wir folgendes entnehmen:

Man hat in ihm in erster Linie den Wirtschaftler gesehen. Und Mann der Wirtschaft, Kenner und Beherrscher ihrer Gesehe ist er in der Tat in höchstem Maße. Sein Lebensweg hat ihn auf allen möglichen ihrer Gebiete geschult. Als Assessor bei der Anordnungs-Kommission in Posen, als Direktor der Raiffeisen-Gesellschaft, der Posenischen Landesgenossenschafts-Bank und des Deutschen Lagerhauses, Posen, ferner als Referent im Preussischen Finanzministerium, dann als Direktor der Berg- und Metallbank, Frankfurt a. M., als Vorsitzender des Direktoriums des größten Industrieunternehmens Deutschlands, Krupp, dem er neun Jahre lang vorstand — in allen diesen Stellungen hatte er die Verwaltung, die Erfordernisse der Siedlung und des Bauern, die Notwendigkeiten des städtischen Mittelstandes, das Genossenschaftswesen, die Großbankwelt und die Großindustrie in leitenden Stellen auf das genaueste kennengelernt, als er sich entschloß, in die Politik hineinzugehen.

Als Kandidat der Deutschnationalen Volkspartei war Alfred Hugenberg im Januar 1919 in die Nationalversammlung gewählt worden. Die Entwicklung seit 1924 verfolgte er mit hartnäckiger Kritik. Zur Zeit der Abstimmung über den Dawes-Vertrag lag Hugenberg schwer krank. Und nun begann der große politische Kampf Hugenberg's. „Stur“, mit der ganzen Zähigkeit und Leidenschaftlichkeit seines Willens, rang er darum, die Deutschnationale Volkspartei, die ihm stets nur Mittel zum nationalen Zweck gewesen war, auf ihre ursprüngliche Idee, den Kampf gegen den unheimlichen, erfüllungs-frohen, geschäftemachenden Parlamentarismus zurückzubringen. Die Entwicklung, die er andernfalls nicht hätte beherrschen können, zwang ihn, den Widerstrebenden, dazu, sich zum Parteiführer wählen zu lassen. Er schlug alsbald die Brücke zu der anderen, damals noch ziffernmäßig unbedeutenden Bewegung der nationalen Opposition, zur NSDAP. Hitlers. In früherer Voraussicht dessen, daß der Young-Plan Deutschland den wirtschaftlichen Niederrückbruch bringen mußte, leitete er das Volksgedanken gegen diesen Plan ein. Der Kampf, den er gegen Verrat in den eigenen Reihen führen mußte, war äußerlich nicht erfolgreich.

Die Parteispaltung, die ihn treffen sollte, benutzte er zur Bildung einer kleineren, aber festen Kampftruppe. Er sah immer das Ziel, das zuletzt durch Brüning vertretene „System“ zu stürzen und damit aus der nationalen Opposition eine nationale Regierungsgemeinschaft zu machen. Er hatte viele Gegner, die alles glaubten, was seine wahren Feinde, Zentrum und Marxismus, behaupteten, und viele Feinde, die sich schmeichelten, den wirklichen Hugenberg zu erkennen. Das Versagen aller derjenigen Kreise, die sicherlich Anlaß gehabt hätten, mit ihm auf seinem Weg zu gehen, führte schließlich zum politischen Zusammenbruch dieser Kreise.

Über viele Spannungen kam es schließlich zur nationalen Regierung vom 30. Januar, die im Zeichen einer gleichen nationalen Gesinnung stand. Die Entwick-

# Rote Sumpflilien

## Millionensfandal um SPD-Reichskanzler Bauer.

Korruption bei der

Berliner Wohnungsfürsorge aufgedeckt.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Berlin wurde eine umfangreiche Aktion durch die Kriminalpolizei durchgeführt, die zu der Verhaftung des zur Zeit beurlaubten Geschäftsführers der Wohnungsfürsorgegesellschaft, Magistratsbaurat Dr. Schallenberg, und des früheren SPD-Reichskanzlers Bauer sowie zur Beschlagnahme von Büchern bei über 30 gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften und Baufirmen führte. Die Aktion wurde wegen des dringenden Verdachts der Veruntreuung von für den Wohnungsbau bestimmten Hauszinssteuermitteln durchgeführt.

Dem Staatskommissar in Berlin, Dr. Lippert, ist es in monatelanger mühevoller Arbeit gelungen, umfangreiches Material zusammenzutragen, das eine

Korruption ganz großen Stils

vermuten ließ. Es wurde erkennbar, daß Bestechungen vorgenommen sein mußten und daß dafür die öffentlichen Hauszinssteuermittel in geradezu unglaublicher Weise mit dem Ziel der Bereicherung einzelner Personen verwendet worden sind. Die Verhaftungen von Schallenberg und Bauer konnten sofort vorgenommen werden, weil schon ohne weiteres aus dem vorliegenden Material strafbare Handlungen erkennbar waren. Bei Schallenberg, der die Pflicht hatte, dafür zu sorgen, daß die öffentlichen Hauszinssteuermittel für die Beschaffung von guten und preiswerten Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung vergeben wurden, besteht der dringende Verdacht, daß er entgegen den Interessen der Stadt und der Allgemeinheit zahlreiche Grundstücksgesellschaften zum Nachteil der Stadt absichtlich erheblich begünstigt und hierfür in sehr großem Umfang Schmiergeld erhalten hat.

Der frühere SPD-Reichskanzler Bauer soll als Vorstandsmitglied des Bau- und Sparvereins „Eintracht“ und der Wohnungsbau-Gesellschaft „Eintracht“ die Wohnungsfürsorgegesellschaft durch Vorlage falscher Unterlagen getäuscht haben, um höhere Hauszinssteuerhypothenen zu erhalten. Er soll die Unterlagen so frisiert haben, daß

erhebliche Nebenkosten doppelt angefordert

wurden. Durch solche betrügerische Machenschaften soll es der Gesellschaft gelungen sein, nicht nur Schulden in Höhe von 70 000 Mark abzudecken, sondern darüber hinaus noch Überschüsse von über dreiviertel Million Mark zu erzielen.

Die bis jetzt getroffenen Feststellungen lassen den Schluß zu, daß die Hauszinssteuermittel ganz allgemein auf betrügerischer Grundlage vergeben worden sind. Der Schaden, der der öffentlichen Hand durch diese Korruptionsangelegenheit entstanden ist, geht in viele Millionen.

## Kommunistische Geheimdruckerei im Unterstand.

Bei Lübeck in einem Ader entdeckt.

Verschiedentlich wurden in letzter Zeit von Angehörigen der KPD. Schriften hochverräterischen Inhalts hergestellt und verbreitet. Es ist nunmehr der Politischen Polizei in Lübeck nach eingehenden Nachforschungen gelungen, außerhalb Lübecks auf einem Ader eine Druckerei vorzufinden, die sich in einem regelrechten Unterstand befand, der mit Brettern abgestützt war und einen Holzfußboden besaß. In dem Unterstand wurden eine Schreibmaschine, Papier, eine Papierschneidemaschine und anderes Material gefunden und beschlagnahmt.

Nähere Einzelheiten können im Interesse der weiteren Ermittlungen noch nicht veröffentlicht werden.

## Vollversammlung der Handwerkskammer zu Arnberg

am 22. Juni 1933 in Arnberg.

Die Sitzung wurde von Rührnermeister Louis Wurm, Lüdenscheid, eröffnet und ihre ordnungsmäßige Einberufung festgestellt. Er geht in seinen Begrüßungsworten auf die veränderten Verhältnisse, wie sie sich seit der letzten Vollversammlung dargestellt haben, ein, und erklärt, sein Amt als Vorsitzender der Kammer mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, den veränderten politischen Verhältnissen Rechnung zu tragen, mit dem heutigen Tage in die Hände der Vollversammlung zurückzulegen. Er dankte allen seinen Mitarbeitern für die ihm während der langen Jahre seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied und als Vorsitzender geleistete treue Gefolgschaft. Er richtete an die Vollversammlung den Appell, sich vorbehaltlos hinter die neue Reichsführung zu stellen.

Zum Anschluß daran nimmt der Beauftragte des Reichsstandes des deutschen Handwerks — Syndikus Theobald Stages — das Wort. Er stellt fest, daß im Zusammenhang mit der Gleichschaltung gegen die Finanzgebarung der Handwerkskammer zu Arnberg Vorwürfe in der Tagespresse erhoben seien. Hierzu sei festzustellen, daß diese Vorwürfe jeglicher Grundlage entbehrten. Die Finanz- und Kassenverwaltung der Handwerkskammer zu Arnberg seien mustergetreu gewesen; das gleiche gelte für die Verwaltung und Führung der Handwerkskammer zu Arnberg.

Anschließend widmet der Redner dem ausscheidenden Vorsitzenden warme Worte des Dankes für seine unermüdete Tätigkeit im Dienste des Berufsstandes und der Allgemeinheit. Er bittet die Vollversammlung, dem Rührnermeister Louis Wurm-Lüdenscheid, in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen und seiner rastlosen Tätigkeit für das Handwerk, die Würde eines Ehrenvorsitzenden der Handwerkskammer zu Arnberg zu verleihen. Dieser Antrag wurde einstimmig unter großem Beifall angenommen.

Der Vollversammlung wird als neuer Vorsitzender Metzgermeister Willy Bruns-Arnberg vorgeschlagen, der einstimmig gewählt wird. Ferner gehören dem Vorstände die Herren Konditorobermeister Roelle-Herlorn, Klempnermeister Bigge-Meschke, Baumeister Daub-Weidenau und Schmiedemeister Leufel-Giern an. Der Ehrenvorsitzende Rührnermeister Wurm ist weiterhin Mitglied des Kammervorstandes.

Herr Bruns dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und verspricht treueste Pflichterfüllung im Sinne seines Führers Adolf Hitler.

Zum Anschluß hieran machte der Beauftragte des Reichsstandes längere Ausführungen über den zukünftigen Aufbau der berufsständischen Wirtschaft und zwar im Anschluß an die Veröffentlichungen, die in der letzten Zeit über den Inhalt des neuen Entwurfs einer Reichshandwerksordnung erfolgt sind. Seine Ausführungen gipfeln in der Mahnung an die Vollversammlung, alles daran zu setzen, daß auch im Handwerk der Gemeinnutz als oberstes Prinzip alles Handelns anerkannt wird. Er bittet, nicht die Geduld zu verlieren, denn die Wirtschaft

lung, die sich daran anschloß und mit dem Rücktrittsgesuch Hugenberg's endete, ist in ihren Einzelheiten ebenfalls bekannt wie die ausführliche Begründung des Rücktrittsgesuchs. Daß in der Zwischenzeit für die Landwirtschaft ein neuer Grund gelegt wurde und bei entsprechender Fortführung eine Politik des Wiederaufschwungs und der Daseinsmöglichkeit der bäuerlichen Welt angeschlagen ist, weiß man im ganzen Lande. Der Handelsvertrag mit Holland zeigt, daß darüber die gesamtwirtschaftlichen Interessen nicht vernachlässigt worden sind.

Die Schwierigkeiten, die sich für Hugenberg ergaben, waren zu einem wesentlichen Teil dadurch begründet, daß er es als Führer für selbstverständlich hielt, seinen Anhängern im Lande die Treue zu bewahren. Die Auflösung der Deutschnationalen Front ist nicht seiner Initiative entsprungen. Der konservativ-nationale Block, den Hugenberg erstrebt hatte, war durch die Wahlen vom 5. März nicht stark genug geworden, um der Entwicklung der letzten Wochen standhalten zu können. Aber das war

stelle ein Trümmerfeld dar, das nicht von heute auf morgen aufgeräumt werden könne. Der Volkstanzler könne Vertrauen beanspruchen, und wenn dieser Gesinnung alles in treuer Gefolgschaft mitarbeite, sei der Wiederaufstieg des Volkes und damit auch des Handwerks gesichert.

Herr Wurm-Lüdenscheid dankte für die große Ehrung, die ihm zuteil geworden ist und erklärte sich bereit, gern weiter im Dienste des Handwerks wirken zu wollen.

Der Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Kammer seit der Vollversammlung im Herbst vorigen Jahres liegt gedruckt vor und wird ohne Aussprache zur Kenntnis genommen.

Der vom Vorstand aufgestellte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933/34, der die Genehmigung des Ministers für Wirtschaft und Arbeit bereits gefunden hat, wird auf Antrag des Herrn Vorsitzenden Bruns als besonderes Zeichen des Dankes an die alte, und des Vertrauens zur neuen Kammerführung einstimmig ohne Aussprache angenommen.

Es folgen sodann Beschlüsse über neue Lehrlingshöchstzahlvorschriften für das Elektrohandwerk, über die Festsetzung der Lehrzeit für das Friseurhandwerk auf 3 1/2 Jahre, über eine Ergänzung der Bestimmungen für die Zulassung zur Hilfsprüfung im Wägeschneiderhandwerk und über Vorschriften über die Lehrlingsausbildung und das Prüfungsweisen für solche Personen, die in zahlreichen Laboratorien tätig sind. Die Beschlüsse werden nach der Genehmigung durch die zuständigen Zentralbehörden in der Reichsdeutschen Handwerks- und Gewerbezeitung veröffentlicht.

Schließlich spricht die Vollversammlung die Anerkennung des Bausteinmegelwerkes als Teil des Bauhauptgewerbes aus, um den Angehörigen dieses Gewerbes die Möglichkeit zu geben, sich der Baumeisterprüfung zu unterziehen.

Im Namen der Kammermitglieder spricht Herr Uhrmachermeister Vitzhenner als derjenige, der nach Herr Wurm am längsten der Vollversammlung angehörte, dem Ehrenvorsitzenden Dank und Anerkennung und die besten Wünsche der Mitglieder der Vollversammlung aus und hofft, daß es Herrn Wurm vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre am Wiederaufstieg des Handwerks mitarbeiten zu können.

Herr Bruns-Arnberg schließt die Sitzung mit dem Wunsche, daß die gefassten Beschlüsse sich für den Berufsstand gut auswirken möchten. Er fordert die Vollversammlung auf, sich immer in der bisherigen Art und Weise zur Mitarbeit am Wohle des Berufsstandes und der Gesamtheit bereit zu finden, ganz gleich, welche Änderungen durch den berufsständischen Aufbau an der Organisationsform vorgenommen werden. Die Bereitwilligkeit, der Aufforderung zu entsprechen, wird dadurch zum Ausdruck gebracht, daß die Vollversammlung begeistert in ein dreifaches Sieg-Heil auf den Herrn Reichspräsidenten, den Volkstanzler Adolf Hitler und das Vaterland einstimmte.

nicht der eigentliche Anlaß für Hugenberg's Entzug. Hugenberg hat auch in seinem früheren Leben bewiesen, daß er an Ämtern nicht klebt und daß für ihn über der Stellung die Sache steht.

## Abschied des englischen Botschafters von Hindenburg.

Reichspräsident von Hindenburg empfing auf seinem Gut Neudeck in Abschiedsaudienz den aus seinem Amt scheidenden königlich großbritannischen Botschafter in Berlin, Sir Horace Rumbold. Im Anschluß an diesen Empfang gab der Reichspräsident zu Ehren des Botschafters und der Lady Rumbold ein Frühstück. Nachmittags reisten der Botschafter und Lady Rumbold wieder nach Berlin zurück.

## Die Parlamente auf dem Wege zur Einheitsfraktion.

Durch den in Aussicht genommenen Beitritt der 48 Reichstagsabgeordneten der bisherigen Deutschnationalen Front als Hauptanten zur Fraktion der NSDAP. wird diese eine Stärke von 344 Mitgliedern aufzuweisen haben und damit mehr als dreiviertel des 441 Abgeordnete zählenden Reichstages umfassen. Außerhalb dieser großen Einheitsfraktion der NSDAP. wird dann — falls sie überhaupt bestehen bleiben sollten! — nur noch die Zentrumsfraktion mit 73 Abgeordneten und die Fraktion der Bayerischen Volkspartei mit 19 Mitgliedern bestehen, wozu noch fünf Abgeordnete kommen, die Splitterparteien angehören.

Im Preussischen Landtag wird die nationalsozialistische Fraktion durch den Hinzutritt der bisherigen Deutschnationalen Front von 213 auf 255 Mitglieder anwachsen. Abseits stehen hier das Zentrum mit 67 Mitgliedern und acht Vertretern von Splittergruppen.

Die nationalsozialistische Fraktion des Preussischen Staatsrats schließlich wird durch die Aufnahme der sechs Vertreter der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot auf 60 Mitglieder anwachsen; neben ihr besteht dann lediglich noch die Zentrumsfraktion mit zwölf Mitgliedern.

## Altpreußische Sparsamkeit tut not.

Ein Runderlaß Görings an die Behörden.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat an alle Behörden der preussischen Staatsverwaltung einen Runderlaß gerichtet, der auf den Ausgleich des Staatshaushaltsplans für 1933 hinweist und äußerste Sparsamkeit auf allen Gebieten fordert. In dem Erlaß wird u. a. hervorgehoben:

Ganz besonders müsse von den Beamten erwartet werden, daß sie bei allen Ausgaben zur Befriedigung ihres persönlichen Dienstaufwandes größte Zurückhaltung üben. Auf sorgfältigste Führung der Fondskontrollen sei Bedacht zu nehmen.

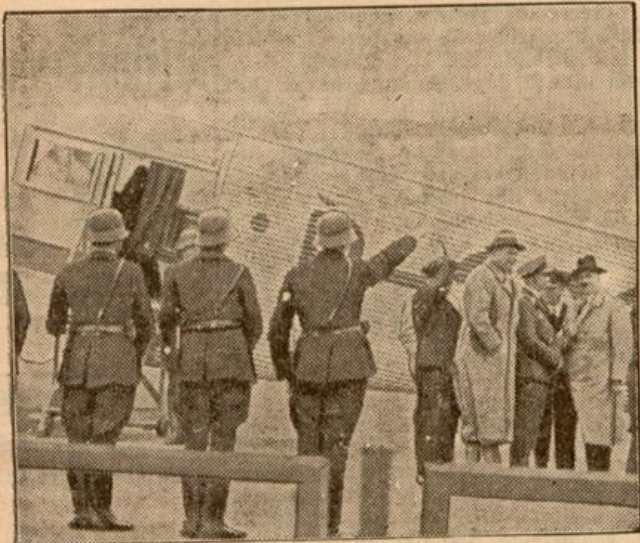
Bei den Personalausgaben werde in jedem Falle des Freiwerdens einer Stelle zu prüfen sein, ob eine Wiederbesetzung der Stelle einem unmittelbaren Bedürfnis entspricht, ob nicht insbesondere zeitweise die Stelle unbefestigt bleiben kann oder mit einem Beamten niedrigerer Besoldungsgruppe besetzt oder von einem Beamtenanwärter wahrgenommen werden kann. Ferner sei darauf Bedacht zu nehmen, Beamte und Lehrpersonen, die lediglich mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse aus ihrem Amt entfernt werden mußten, die aber an sich neben fachlicher Eignung die volle Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den neuen Staat eintreten werden, in einer anderen, gegebenenfalls unpolitischen Dienststellung baldmöglichst wieder zu verwenden, um ihre Arbeitskraft und ihre Erfahrungen zu nutzen und das Ansehen der Ruhegehalts- und Wartegeldkosten zu vermeiden.

In Erfüllung der Forderungen der nationalen Erhebung gilt es für jeden Beamten, die ganze Kraft daranzusetzen, den Grundfäden altpreußischer Sparsamkeit Geltung zu verschaffen und sie wieder zu der sprichwörtlichen Eigenschaft unseres preussischen Berufsbeamtentums zu machen!

Wegen der Einschränkung der Personalkosten der Gemeinden und Gemeindeverbände ist bereits vom preussischen Minister des Innern ein besonderer Runderlaß ergangen.

## Reform der Butternotierung.

Im Zuge der Reform des landwirtschaftlichen Marktwesens fand am 29. Juni im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine grundlegende Aussprache über die Reform der Butternotierung statt. Als Ziel des Notierungswesens wurde einmütig eine möglichst große Preiswahrheit bezeichnet. Mit Nachdruck wurde die Auffassung vertreten, daß die Reform des Butternotierungswesens einen vollen Erfolg erst dann erzielen könne, wenn gleichzeitig eine zweckmäßige Organisation des Buttermarktes durchgeführt werde. Auf diesem Wege müsse vor allem die Stellung des Bauern am Markt gestärkt und ihm die Erzielung eines gerechten Preises für die Erzeugnisse seiner Arbeit gesichert werden.



Des Kanzlers Abreise nach Neudeck.

Zur Besprechung der politischen Lage hat sich Reichskanzler Hitler zum Reichspräsidenten nach Gut Neudeck begeben. Auf unserer Aufnahme, die die Abfahrt des Kanzlers vom Berliner Flughafen Tempelhof schildert, sieht man den Kanzler ganz rechts.

## Konfessionelle Arbeiter- und Gesellenvereine in der Arbeitsfront.

Im Preussischen Staatsrat fanden unter Vorsitz des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, Verhandlungen mit den Vertretungen der konfessionellen Arbeiter-, Arbeiterinnen- und Gesellenvereine statt, die mit der Eingliederung dieser Verbände in die Deutsche Arbeitsfront endeten.

## Maßnahmen gegen katholische Studentenvereine in Breslau.

In Breslau wurde von der Geheimen Staatspolizei und von der Landesleitung Schlesiens des nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes eine große Aktion gegen zwölf katholische Verbindungen

durchgeführt. Es wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, bei denen umfangreiches Material beschlagnahmt wurde. Es war bereits seit längerer Zeit die Beobachtung gemacht worden, daß die Führer einiger katholischer Verbindungen in ihrem politischen Verhalten eine Stellungnahme zur Schau trugen, die durchaus nicht im Sinne der Regierung lag.

## Lokales und Provinzielles.

Halber, den 30. Juni 1933.

### Festgottesdienst am 2. Juli.

Aus Anlaß der Neuordnung der Kirche.

Aus Anlaß des großen Festes der Neuordnung der Kirche hat der Evangelische Oberkirchenrat der Altpreußischen Union angeordnet:

„Am Sonntag, dem 2. Juli, sind sämtliche Kirchen, Pfarr- und Gemeindehäuser und die kirchlichen Verwaltungsgebäude im Gebiet der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union außer mit der Kirchenfahne mit der schwarz-weiß-roten und der Hakenkreuzflagge zu beflaggen. Der Gottesdienst an diesem Tage ist in Dank und Fürbitte festlich auszugestalten.“

### Der Juli.

Aber die Bedeutung des Namens „Juli“ ist viel gestritten worden. Die Namensdeutung, die am nächsten liegt, wollen viele Namensforscher nicht gelten lassen. Nach dieser Deutung ist das Wort „Juli“ aus den lateinischen Namen „Julius“ zurückzuführen. „Julius“ sei der Monat seit 45 v. Chr. zu Ehren des Julius Cäsar genannt worden. Vorher hieß der Monat bei den alten Römern, denen wir alle unsere Monatsnamen verdanken, „Quintilis“, d. h. der fünfte Monat des Jahres. Das war der Juli nach der alten Zeitrechnung tatsächlich, denn das römische Jahr begann nicht mit dem Januar, sondern mit dem März. Da nun Julius Cäsar im Quintilis geboren war, gab man, um dem mächtigen Manne zu huldigen, dem Quintilis nach der Einführung des Julianischen Kalenders den Namen Julius.

Dieser Deutung gegenüber steht eine spätere Deutung, nach der der Name mit der Sonnenwende in Beziehung stehen soll, wie das Julfest nordischer Völker. Das Wort „Jul“ bedeutet Freude, Scherz. Das Julfest war ein Fest, das bei den alten Germanen zur Zeit der Winter Sonnenwende gefeiert wurde. Einige Gelehrte meinen nun, daß man das Wort „Jul“ dann auch auf die Zeit der Sommer Sonnenwende übertragen habe, und daß so der „Juli“ entstanden sei. Sehr glaubhaft klingt jedoch diese Deutung nicht.

In allen germanischen Sprachen heißt der Juli „Heuert“ (Heumonat), weil gewöhnlich der Schluß der Heuernte in ihn fällt. Wie er ja überhaupt der Monat der großen Ernten ist: Getreideernten, Obst-ernten — alles bringt er mit sich, und darum ist er so schön. Er ist der Monat der Reife, er ist in vielen deutschen Ländern der wichtigste Ferienmonat, und er ist gewöhnlich der Monat der großen Hitze. Der Juli bringt den Beginn der Hundstage, die für die heißeste Zeit des Jahres gelten. Die Sonne steht dann im Zeichen des Löwen.

Selbstverständlich hat auch der Juli seine „Lusttage“, die nach den alten Bauernregeln die Bitterung der Folgezeit bestimmen sollen. Solcher Lusttage gibt es im Juli vier: Mariä Heimführung (2. Juli), Sieben Brüder (10. Juli), Margareta (13. Juli) und St. Jakob (25. Juli). Man kann nur hoffen und wünschen, daß das Wetter sich an diesen Lusttagen vernünftig verhalte, damit der großen Schar derer, welche im Juli hinausziehen an die See und in die Berge, nicht die „Großen Ferien“ verdorben werden.

### Um den Bahnbau Krummenerl—Olpe—Krenzthal

Trotz der ablehnenden Haltung der Reichsbahn gehen die Bemühungen um die Durchführung des Bahnbau Krummenerl—Olpe—Krenzthal weiter. Vor allem ist es die Industrie- und Handelskammer Siegen—Olpe—Dillenburg, die ihren ganzen Einfluß auf die Ausführung des Projektes einsetzt. So fand in diesen Tagen wiederum eine Besprechung im Reichsverkehrsministerium statt, an der Vertreter der Reichsbahnhauptverwaltung, des Preussischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit sowie Staatskommissar Kallow und Landesrat Rühl teilnahmen. Staatskommissar Kallow wies darauf hin, daß in Zukunft infolge der bekannten Maßnahmen zur Förderung des Siegerländer Erzbergbaues der Frachtverkehr von und nach dem Siegerlande erheblich zunehmen werde. Die Industrie- und Handelskammer betrachtete die Angelegenheit als eine Lebensfrage für das Siegerland und Sauerland und die Werke seien bereit, auf 5 Jahre die Frachtdifferenz zu tragen. Geh. Oberbaurat Kräft von der Reichsbahnverwaltung gab eine Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben, wobei sich ein ungünstiges Bild ergab. Bei der Intenführung über Altenfleusheim—Krombach sei der Fehlbetrag noch größer als bei der südlicheren Linie über Wenden—Fellinghausen. Für die Teilstrecke Krummenerl—Olpe fehlen noch die Entwürfe und auch der Grunderwerb sei noch nicht vorgenommen. Hinsichtlich der Tagewerke sei das Projekt auch nicht günstig für die Arbeitsbeschaffung. Noch ungünstiger sehe es um die Strecke Olpe—Krenzthal. Hier seien nicht einmal die Vorarbeiten abgeschlossen, so daß die Bauarbeiten für das Sofortprogramm nicht in Frage kämen. Die Ruhr-Sieg-Bahn könne heute den gesamten Verkehr mit Leichtigkeit bewältigen. Obwohl hiernach die Aussichten für baldige Inangriffnahme der schon jahrzehntelang geplanten Arbeit nicht gerade günstig sind, erfahren wir, daß nach wie vor alles getan werden wird, um die Reichsbahn zur Aufgabe ihres Standpunktes zu veranlassen.

### Große Zuchtviehversteigerung in Münster i. W.

„Der Bulle ist die halbe Herde“ heißt ein altes Zuchtviehweisheit, welches mit Recht auf die Ueberlegenheit des Vattertieres bezüglich der Zucht hinweist. Da dieses Wort aber nicht nur für die Form sondern in einem ebenso hohen Maße für die Vererbung der Milchleistung und des Fettgehalts, einsteht. Die beste Gelegenheit zum Erwerb eines solchen Bullen ist die Zuchtviehversteigerung der Münsterländer Herdbuchgesellschaft am Donnerstag, den 6. Juli 1933, vormittags 11 Uhr in der Münsterländerhalle in Münster, zu der 70 ausgewählte rotbunte Bullen und 95 rotbunte tragende Färken aufgetrieben werden. Für Trächtigkeit der Färken sowie für Deck- bzw. Be-

fruchtungsfähigkeit der Bullen werden weitgehende Garantien geboten. Da der allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend mit mäßigen Preisen gerechnet werden kann, sollte kein Landwirt diese günstige Gelegenheit veräunern. Auf alle auf der Versteigerung gekauften Tiere wird 20 Prozent Frachtermäßigung gewährt. Zur Versteigerung nach Münster werden wieder Sonntagsfahrtarten in einem Umkreis von 75 km. um Münster, gültig vom 5. Juli 0 Uhr bis zum 6. Juli 24 Uhr (Antritt der Rückfahrt) ausgeben. Zur Ankaufsberatung steht die Geschäftsleitung jederzeit zur Verfügung. Den hohen Stand der Münsterländer Rotbuntzucht kennzeichnen die auf den D. L. G. Schauen der letzten 7 Jahre neben vielen Einzel- und Sammlungspreisen erzielten Siegerpreise des Reichsernährungsministeriums für die beste rotbunte Züchterherdinsammlung. Auf der letzten D. L. G. Schau in Berlin erhielt die Münsterländer Herdbuchgesellschaft auf 21 ausgestellte Tiere 35 Preise! Darunter 4 Sieger-, 15 erste und 11 zweite Preise! Weitere Auskünfte und Zeichnungen durch die Geschäftsstelle der Münsterländer Herdbuchgesellschaft e. V., Münster i. Westf., Engelstraße 28, Fernruf 24 101.

—\* Sonntagsfahrkarten aus besonderem Anlaß. Zur Wiedersehensfeier des Infanterie-Regiments 117 in Mainz werden von allen Fahrkartenausgaben im Umkreis von 300 km um Mainz Sonntagsfahrtarten oder Blankosonntagsfahrkarten nach Mainz und Mainz-Kastell mit Geltungsdauer zur Hinfahrt vom Freitag, dem 30. Juni 12 Uhr bis Montag, dem 3. Juli 24 Uhr, Beendigung der Hinfahrt und zur Rückfahrt vom 1. 7. 1933 12 Uhr bis Dienstag, dem 4. 7. 1933 12 Uhr spätester Antritt der Rückfahrt ausgeben.

—\* Der Termin für den Sommerausverkauf. In Kreisen des Einzelhandels im Bereiche der Regierungsbezirke Arnberg, Münster, Düsseldorf und Köln waren Zweifel über die endgültige Festlegung des Sommerausverkaufstermins entstanden. Wie wir erfahren, ist nunmehr eine Klärung der Terminfrage erfolgt. Die Bestimmungen zur Verlegung des Saisonjahresverkaufs auf einen späteren Zeitpunkt als den ursprünglich in Aussicht genommenen, und zwar auf den Beginn der dritten Juliwoche waren ergebnislos. Als erster Ausverkaufstag wurde jetzt der 17. Juli (Montag), als letzter der 29. Juli (Sonntag), festgelegt. Die Sommerausverkäufe erstrecken sich also über einen Zeitraum von 2 Wochen. Diese Regelung erfolgt einheitlich für ganz Westdeutschland.

## Halber

### Tag der Jugend in Halber.

Die infolge schlechten Wetters um eine Woche verschobenen Jugendwettkämpfe finden nunmehr am morgigen Samstag zu dem bekannt gegebenen Zeiten statt. Die Veranstaltung wird sich wie folgt abwickeln:

Vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst,  
8½—12 Uhr Wettkämpfe der Schuljugend.  
Nachm. 2½ Uhr Dreikampf der Jahrgänge 1917-18 und 1915-16.

4½ Uhr geländesportlicher Mannschaftskampf für Jahrgang 1914 und älter. (Keulenwurf, Weitsprung, 800 Meter Lauf). Für die zu diesem Kampf außerdem noch gehörenden Übungen: Gepäckmarsch und Kleinkaliberschießen ergeht besondere Terminfestlegung. Anschließend allgemeine Freiübungen, Staffellauf, Siegerehrung.

Abends 8½ Uhr: Auftreten der Jugendverbände, Schulen und Vereine zum Festzuge am Adolf Hitlerplatz. Auf der Karlshöhe Sonnenwendfeier. — Eine rege Beteiligung aller Vereine und Bürger wird erwartet.

Nach Mitteilung der Kreisgesundheitsinspektion ist dieser Tag als Wandertag für die Schulen aufzufassen.

—) Die N. S. Frauenenschaft Halber unternahm am letzten Mittwoch einen Ausflug ins Halbertal. Es beteiligten sich ca. 40 Frauen und Mädchen. Im Cafe Hüffer wurde der Kaffee eingenommen, der allen vortrefflich munden. Bei Spiel und Gesang verlief der Nachmittag aufs schönste. Gegen 8 Uhr wurde der Heimweg mittels Auto unternommen.

—) Die Schweinezwischenzählung im Amt Halber hatte folgendes Ergebnis: Gemeinde Halber: In 367 (784, 947) Viehhaltenden Haushaltungen wurden 815 (664, 738) Schweine gehalten. — Gemeinde Schalksmühle: in 26 (130, 157) Viehhaltenden Haushaltungen wurden 48 (44, 46) Schweine gehalten. Die eingekammerten Zahlen beziehen sich auf die Viehzählungen in den Jahren 1931 und 1932.

—) Zur Ergänzung der gestrigen Berichte über das Ergebnis der Volkszählung in den Gemeinden Halber und Schalksmühle sei noch folgendes gesagt: Die Gesamtsumme der Einwohner des Amtes Halber ist 10 639. Bei den Personenzustandsaufnahmen im Jahre 1930 waren es 10 501; im Jahre 1931 waren 10 397; im Jahre 1932 waren es 10 377 Personen. Im Vergleich zu den letztgenannten Zahlen, die von Jahr zu Jahr eine Verminderung der Einwohnerzahl erkennen lassen, ist jetzt wieder ein Plus zu verzeichnen. Dieses stellt sich gegenüber der Volkszählung im Jahre 1925 = 10 286 Einwohner auf 353 Personen; sind annähernd 3%.

—) Oberbrücke. Der Haus- und Grundbesitzerverein für Brügge und Umgegend e. V. hält am Sonnabend, den 1. Juli abends 7½ Uhr im Hotel Süderland, Oberbrücke, eine außerordentliche General-Versammlung ab. (Siehe Anzeige.) Es handelt sich um die Gleichschaltung des Vorstandes u. a. Gäste sind willkommen. Ebenfalls können neue Mitglieder aufgenommen werden.

### Schalksmühle

—) Von der Gemeindevertretung wurde dem hiesigen Einheitskurzschiffverein auf Antrag zwecks Abhaltung eines Anfängerkurses ein Raum in der Hohenzollernschule bereitwillig zur Verfügung gestellt. Der Verein gedenkt am Montag, 3. Juli, mit dem ersten Anfängerkurs zu beginnen. (Siehe Inserat.)

### Rierspe

—) Eine Verhaftung der Freiw. Feuerwehr erfolgte am Mittwoch abend durch den 1. Bürgermeister Dr. Wahl. Die Wehr führte zunächst ein Feuerzerzieren vor, es folgten dann Übungen am Steigerturm sowie an den Sprinkern. Von einem Sturmangriff wurde mit Rücksicht auf das ungünstige Wetter abgesehen. Sämtliche Übungen wurden tadellos ausgeführt und legten Zeugnis davon ab, daß die Riersper Wehr ihrer Aufgabe gewachsen ist. Dr. Wahl sprach seine Anerkennung über die gesehenen Leistungen aus und brachte ein dreifaches Gut Schluß auf die Freiw. willige Feuerwehr Rierspe aus.

## Kierspe-Bhf.

—b Seit längerer Zeit muß man leider feststellen, daß die auf dem Turnplatz angebrachten Bänke immer wieder beschädigt werden. Der Turnverein hat sich nunmehr entschlossen, die alte Bänke und Ruhegelegenheiten zu erneuern. Doch nicht nur diese Bänke, sondern auch die jung gepflanzten Bäume haben unter Vandalen Händen zu leiden. Es ergeht daher an alle Erwachsenen, die das Turnplatzgelände besuchen oder dort vorbeikommen die Bitte, darauf zu achten, das Beschädigungen der genannten Gegenstände sofort dem Vorstand des T. V. Jahn gemeldet werden. Da es sich in diesem Falle um eine Platzanlage handelt, die zu Ruh und Frommen der gesamten Bürgerschaft da ist, muß erwartet werden, daß alle Beschädigungen sofort gemeldet werden.

—b Der **Briefstaubenliebhaberverein „Heimkehr“ Kierspe-Bhf.** beteiligte sich am Montag, den 19. Juni an einem gemeinsamen Preisfliegen, das im Bund Vereinigter Rheinischer und Bergischer Reisevereinigungen abgehalten wurde. Die zu durchfliegende Strecke betrug 540 km. An diesem Wettfliegen beteiligte sich der hiesige Verein mit 15 Tauben von denen 8 Preise errangen.

**Lüdenscheid.** Neues Kabel. Das Kommunale Elektrizitätswerk „Markt“ in Hagen läßt zur Zeit ein neues Kabel von Elberkingen über Brenge nach Horinghausen verlegen und von da in die Stadt Lüdenscheid legen, wo eine Abzweigstelle zu den Westfälischen Kupfer- und Messingwerken A.-G. geführt wird, während das Hauptkabel zum Städtischen Elektrizitätswerk geleitet wird. Das neue Kabel dient hauptsächlich der Kraftverorgungs-Unterstützung, auch wird es für den Winter als Reservekabel anzusehen sein, das einen Spannungsausgleich herbeiführen soll, da bei starker Inanspruchnahme der Kraftleitungen im Winter die Spannung in der Stadt sehr fällt. Die Erdarbeiten werden auf der Strecke von Elberkingen bis Horinghausen durch einen Hagener Unternehmer ausgeführt, und von da bis Lüdenscheid durch einen Lüdenscheider Unternehmer.

**Kummenohl.** Verborgene Munition. Einen guten Fang machte die Landjägeri Dahl auf dem Gehöft Selkinghausen. Man hatte von einem verdächtigen Brief Kenntnis bekommen, den die Arbeiterin K. erhalten hatte. Aus dem Brief ging hervor, daß auf dem Gehöft der Gemeinde Dahl (Ennepe-Muhr-Kreis) in einem Garten Munition verborgen gehalten wurde. Der Brief wurde beschlagnahmt und der Empfänger in die Enge getrieben. Auf Grund der im Brief gemachten Angaben wurden sofort Grabungen an der bezeichneten Stelle vorgenommen. Es konnte in einem Behälter wohlverborgen eine Menge Munition aus Tageslicht befördert werden. Vier der Tat verdächtige Personen wurden sofort verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis Hagen überführt. Es handelt sich in der Hauptsache um Anhänger der KPD.

**pn. Hagen.** Es hätte anders kommen können. Gestern mittag rutschte ein junges Mädchen in der Kampfstraße durch ein Salatblatt aus und fiel mit dem Kopf in die große Schaufensterscheibe der Firma H., die zertrümmert wurde. Kaum zu glauben ist, daß das Mädchen sich überhaupt nicht verletzt hat.

**pn. Kierspe.** Geschäftsführer der Straßenbahngesellschaft verhaftet. Aus bisher der Öffentlichkeit unbekannten Gründen wurde hier der Geschäftsführer der Straßenbahngesellschaft Ennepe, Herrmann, verhaftet. Außer ihm wurde noch ein kaufmännischer Angestellter in Haft genommen.

**Düsseldorf.** Zum Kavallerie-Kontag in Düsseldorf. Anlässlich des 3. Waffentages der Deutschen Kavallerie kommen am 2. Juli die Kameraden des Fußartillerie-Bataillons Nr. 39 in Düsseldorf zusammen, um alte, erprobte Kameraden aufzufrischen und neu zu festigen. Der Treffpunkt ist ab 10 Uhr vormittags das Haus der Vaterländischen Verbände, Jägerhofstraße 32. Von hier aus ist um 11 Uhr eine gemeinsame Besichtigung des Festzuges der Kavallerie und der Stadt geplant. Nachmittags ist gemütliche Zusammenkunft. Mit dem Erscheinen eines jeden Kameraden vom Rhein und von der Ruhr wird gerechnet. Unverbindliche Zugaben und Anschriften ehemaliger 39er Fußartilleristen erbittet Franz Raulf, Köln-Mülheim, Herlerstraße 24.

## Nah und Fern

○ Für 350 000 Mark Devisen sollten geschmuggelt werden. Bei der von der Zollverwaltung Chemnitz durchgeführten Kontrolle der nach dem Auslande gerichteten Postsendungen sind in den zum Bezirk des Landesfinanzamtes Leipzig gehörenden Postämtern Devisen im Gesamtbetrag von 350 000 Mark beschlagnahmt worden. Gegen die Absender sind durch die Staatsanwaltschaften Strafverfahren wegen Devisenvergehens eingeleitet worden.

○ **Ehetragödie.** In Altona ereignete sich eine Ehetragödie. Nachbarn hörten aus der Wohnung des Arbeiters Wirtorf kurz hintereinander mehrere Schüsse. Als sie in die Wohnung eindringen, fanden sie das junge Ehepaar mit schweren Schussverletzungen auf. Nach den bisherigen Feststellungen hat Wirtorf seiner Frau einen Bruchschuß beigebracht und sich dann selbst in die Schläfe geschossen. Beide wurden in hoffnungslosem Zustand in das Städtische Krankenhaus geschafft. Am Abend vorher sollen zwischen den Eheleuten Auseinandersetzungen stattgefunden haben.

○ **Hochstapler in SA-Uniform.** Der angebliche Dr.-Ing. Ludwig Peratoner, alias Herzog, wurde in Lübeck festgenommen. Der Verhaftete trug die Uniform eines SA-Oberführers und hatte den Versuch gemacht, mit maßgebenden Lübecker Persönlichkeiten in Verbindung zu treten. Die in seiner Begleitung befindliche angebliche Studentin Herta Feiler, die aus der Tschechoslowakei stammen will, wurde ebenfalls festgenommen. Die Feiler hatte sich anfangs als die Halbschwester des Peratoners ausgegeben, gestand aber später, seine Geliebte zu sein. Bei dem Verhafteten handelt es sich offenbar um einen internationalen Hochstapler.

○ **Dampfer mit 27 Mann verloren.** In der Nähe des Küstenstaates Vitoria (Australien) ist der 717-Tonnen-Dampfer „Christina Fraser“ verlorengegangen. Bisher konnte von der aus 27 Mann bestehenden Besatzung nichts entdeckt werden, obwohl Flugzeuge zur Suche aufstiegen, nachdem Bruchteile des Dampfers an der Küste angeschwemmt waren.

○ **Explosion in einer Kohlengrube.** In einer spanischen Kohlengrube bei Oviedo ereignete sich eine schwere Explosion. Dabei wurden drei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt.

○ **Weltflieger Mattern endgültig verschollen?** Der Funkpruch des amerikanischen Dampfers, der das Flugzeug des amerikanischen Weltfliegers Mattern in der Beringsee gesichtet haben wollte, führte zu sofortigen Nachforschungen in dem angegebenen Gebiet. Nachdem auch diese Nachsuche ganz ergebnislos war und der amerikanische Dampfer sich geirrt haben muß, ist die Hoffnung, den tollkühnen Flieger zu retten, fast ganz geschwunden.

○ **Großfeuer in einem Dorf.** In dem Dorf Pätow in Mecklenburg ereignete sich eine Brandkatastrophe, der zwei Wohnhäuser, drei Scheunen und eine Reihe von Wirtschaftsgebäuden zum Opfer fielen. Das Feuer brach in einer Scheune aus und breitete sich durch Funkenflug auf die anderen Baulichkeiten aus. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 200 000 Mark.

○ **Das Erbe von Edgar Wallace.** Die Witwe des bekannten Kriminalromankünstlers Wallace, der trotz seiner riesigen Einkünfte lediglich Schulden hinterließ, sah sich gezwungen, ihre Schmuckstücke zu veräußern. Die Versteigerung ergab 3500 Pfund.

○ **Wieder ein Ozeanflug New York—Moskau.** Die französischen Flieger Codos und Rossi, die vor einiger Zeit nach New York abgereist sind, werden voraussichtlich in der ersten Julihälfte einen Langstreckenflug antreten, der sie über den Atlantischen Ozean nach Europa und vielleicht nach Afrika oder Asien führen wird.

○ **Infel im Ozean verschwunden.** Nach Mitteilung eines japanischen Vermessungsgehwaders, das von einer Expedition zurückgekehrt ist, ist die Ganges-Infel im Mittelpazifik, die in den Landkarten auf 30 Grad nördlicher Breite und 150 Grad östlicher Länge eingezeichnet war, spurlos verschwunden.

○ **Tornado in Nordamerika.** Über die Stadt Trinidad im nordamerikanischen Staate Colorado ging ein Tornado hinweg. Die Häuser wurden schwer beschädigt. Viele Häuser sind umgerissen. Die Verbindung mit der Stadt ist unterbrochen.

## Wieder ein Fliegerzwischenfall.

Südflawische Militärflugzeuge über Bulgarien.

Zwischen Bulgarien und Südflawien ist im Zusammenhang mit einer am Montag erfolgten Notlandung dreier angeblich im Nebel verirrter südflawischer Militärflugzeuge mit sechs Mann Besatzung bei Nikopol an der Donau ein erster Konflikt entbrannt. Die Flieger behaupten, wegen des schlechten Wetters die Donau für die Save gehalten zu haben. Dagegen hat der bulgarische Wetterdienst völlige Nebelfreiheit am Montag festgestellt.

Die Maschinen wurden nach Sofia gebracht und eine Untersuchung eingeleitet. Die Bemühungen des südflawischen Militärattachés in Sofia, mit den festgehaltenen Fliegern in Verbindung zu kommen, scheiterten an dem Widerstand der bulgarischen Behörden, die davon überzeugt sind, daß die Notlandung im Verlauf eines

erfolgte. Südflawien hat inzwischen eine Note überreicht, in der die unverzügliche Freigabe der Maschinen und der Flieger gefordert wird. Bulgarien hat dies vorläufig abgelehnt.

Die bulgarische Presse hebt die Hilflosigkeit Bulgariens im Hinblick auf das Fehlen jeglicher Luftabwehr beim Überfliegen seines schutzlosen Gebietes durch feindliche Nachbarn hervor.

## Polnische Flugzeuge über Ostpommern.

Fünf polnische Flieger überflogen mittags, aus Richtung des Jassener Sees kommend, die ostpommerschen Ortschaften Langebörse, Groß-Jannetow und Viehig, um in nordöstlicher Richtung die Ostsee zu erreichen. Die Flugzeuge flogen in Keilform. Ihre Höhenabzeichen waren klar erkennbar, dagegen konnte nicht festgestellt werden, ob es sich um militärische oder Verkehrsflugzeuge handelte.

## Englische Polizeiflugzeuge für — Österreich?

Der Meldung einer englischen Nachrichtenagentur aus Wien zufolge befinden sich seit mehreren Tagen fünf schnellmotorische Flugzeuge englischer Herkunft in Österreich. Man vermutet, daß sie von der österreichischen Regierung gekauft oder gemietet wurden, um ausländische Propagandaflugzeuge zur Grenze zu verfolgen oder zur Landung zu zwingen.

## Was man noch wissen muß.

Eine Familie geht in den Tod.

Danzig. Nachts hat sich der Ingenieur an der Danziger Technischen Hochschule, Hartwig Kleinmiedt in Danzig-Langfuhr, mit seiner Ehefrau und seinem Kind durch Leuchtgas vergiftet.

Stahlhelmführer im Landesverband Niedersachsen zurückgetreten.

Berlin. Der bisherige Führer des Landesverbandes Niedersachsen des Stahlhelms, Oberstleutnant a. D. Volmann, ist auf seinen Wunsch von seinem Posten zurückgetreten. Mit der Führung des Landesverbandes ist der bisherige zweite Führer, Damm, beauftragt worden.

Früherer Vizepräsident der Regierung Straßburg verhaftet.

Straßburg. Der ehemalige Vizepräsident der Regierung Straßburg, Walter Breuer, wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis übergeführt. Breuer (SPD.) hatte bei der Gerichtsverhandlung wegen des Feuerüberfalls auf Nationalsozialisten im Regasert Walde eine sehr unrühmliche Rolle gespielt.

Neue Ausfälle gegen Deutschland auf der Arbeitskonferenz.

Genf. Anlässlich der Annahme einer Entschliessung auf der Internationalen Arbeitskonferenz, die sich auf die Unterbringung der aus Deutschland geflüchteten Juden in den deutschen Nachbarstaaten bezieht, nahmen die marxistischen Arbeitervertreter Frankreichs, Luxemburgs, Kanadas und Hollands wieder in ausfallenden Worten gegen das gegenwärtige deutsche Regime Stellung.

Schriftleitung: Wilhelm Bell. Halber i. Westf.

Sommerfrische Buschhausen.

Sonntag, 2. Juli



Eintritt frei.

T. V. Kierspe e. V. 1879.

Samstag, den 1. Juli, abends 8,15 Uhr

Besprechung

aller Abteilungen im Beisein des Vorstandes beim Turnbruder Zwilling.

Erscheinen aller ist Pflicht.

Der Oberturnwart.

Turnverein Jahn Kierspe-Bahnhof

Sonabend, den 1. Juli, nachm. 14 Uhr

Arbeitsdienst

auf dem Haunerbusch.

Pünktliches Erscheinen sämtlicher Turner und Spieler wird erwartet.

Nach dem Arbeitsdienst

Spieltraining.

Der Oberturnwart.

Johanna Cramer

Erich Schiffer

Verlobte

Grünenthal b. Herscheid

Lüdenscheid 3. St. Halver

1. Juli 1933.



Landwehr-Verein Halver

91. Stiftungsfest

Samstag, den 1. Juli 1933

abends 7 Uhr Antreten am Vereinslokale und Abmarsch zum Ehrenmal. Dortselbst

Gefallenen-Ehrung.

Abends 8 Uhr

großes Konzert im Saale der Karlshöhe

1. Teil Streichmusik. 2. Teil Militärkonzert.

Während des Konzerts Ehrung von Kameraden. Nach beendetem Konzert:

Großer Festball.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder: Konzert 50 Pfg., Ball 75 Pfg., Konzert und Ball 1 Mk. Damen sind zum Ball frei.

Dem Kaffhäuserbund angeschlossene Kriegerwitwen sind vom Eintrittsgeld befreit.

Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich ein: Der Vorstand.

Die Musik wird vom Fliegenschon Orchester in Witten ausgeführt.

Vernt deutsche

Einheits-Kurzschrift!

Ein Anfänger-Kursus

beginnt am Montag, dem 3. Juli ds. Jrs., abends 7 1/2 Uhr in der Hohenzollernschule (Klasse 1) Schalksmühle.

Einheitskurzschriftverein Schalksmühle i. W.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntaa, d. 2. Juli 1933  
Vormittags 9 Uhr Feier d. heiligen Abendmahls, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Bücherausgabe der kirchl. Volksbibliothek. Dienstag abds. 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8,30 Uhr Vorbereitung f. den Kindergottesdienst. Freitag abds. 8,30 Uhr Kirchl. Posaunenchor. NB. Kirchenchor Sonntag, 2. Juli 9 Uhr Abf. Abfahrt zur Fuhlenbecker Talperre.

Ev. Vereinshaus Halver. Samstag 4 Uhr Jungsch. 8,30 Uhr Bibelbesprech. u. Gebetsstunde (Herr Bröder). Sonntag 4,30 Uhr Bibelstunde. Montag 7,30 Uhr Junglingsverein, Rasenspiele a. d. Karlshöhe (bei Regen 8 Uhr Turnen), 8,30 Uhr Jungfrauenchor. Dienstag, 8,30 Uhr Junglingsverein. Pflichtenabend f. alle Mitglieder. Mittwoch 4 Uhr Jungsch. Mädchen, 8,30 Uhr Jungfrauenverein, Gruppenabend. Donnerstag, 4 Uhr Missionen - Handarbeitsstunde. Freitag 8,30 Uhr Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag, morgens 9,45 Uhr Erbauungsstunde, 1,30 Uhr Sonntagsschulung nach Löhbach. Montag, abds. 8,30 Uhr Jungmänner-Bibelkreis. Dienstag abends 8,30 Uhr Gem. Chor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen-Missionsstunde, abends 8,15 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag abends 8,30 Uhr Bibelstunde (Prediger Fr. Kaiser Beuel). Freitag abends 8,30 Uhr Männerchor.

Evangelischer Verein Halver. Sonntag den 2. Juli 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 8,30 Uhr Bibelbesprechung.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, den 2. Juli 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt 10 Uhr Hochamt mit Predigt 2,30 Uhr Andacht.

Evang. Gemeinde Brügge. Sonntag, den 2. Juli 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 8 Uhr Gottesdienst in Dahlbrück 9,30 Uhr Gottesdienst in Schalksmühle, 2 Uhr Ausfl. d. Kindergottesdienstes, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein, Bibelbesprechung. Mittwoch 7 Uhr Ausfl. der Frauenhilfe, 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Uhr Jugendbund für E. C. 8,30 Uhr Vorbereitung f. d. Kindergottesdienst, Freitag 8 Uhr Männerchor. Sonnabend 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag d. 2. Juli 1933 (3. S. n. Trinitatis) 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 3,30 Uhr Kirchliche Gemeinschaft. Dienstag 8,30 Uhr Jungmännerverein, 8,30 Uhr Kirchenchor im Kindergarten. Mittwoch 8,30 Uhr Helferkreis des Kindergottesdienstes. Donnerstag, 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Samstag nachmittag Jungsch. 8 Uhr Posaunenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag, 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Eggerling, 11,30 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, 11,30 Uhr Bücherausgabe. Dienstag 8,30 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 8,30 Uhr Frauenhilfe. Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor. Samstag 8,30 Uhr Männerchor.

Bolkwerk. Sonntag, 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Meyer zu Ehenhausen, 10,30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst Vollme. Dienstag 8,30 Uhr Posaunenchor Vollme. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe.

Kierspe-Bhf. Sonntag, 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,45 Uhr Gottesdienst, Pastor Meyer zu Ehenhausen, 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Uhr Gemeinschaftschor. Dienstag 8,15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8,15 Uhr Frauenhilfe, 8,30 Uhr Junglingsverein. Samstag 2,30 Uhr Jungsch.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kindergottesdienst, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein. 20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2,30 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 2,30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr Junglingsverein.

Ausflugsort Wilhelmshöh.

Sonntag, den 2. Juli



Eintritt frei.

Haus- und Grundbesitzerverein für Brüggen. Umg. e. V.

Brügge (Westf.).

Außerordentliche General-

Versammlung

am Sonnabend, den 1. Juli 33 abends 7 1/2 Uhr im Hotel Siederland, Oberbrügge.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Gäste willkommen! Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Lohnstuentabelle

gültig ab 1. Juli 1933, Preis 60 Pfg.

vorrätig

Willy. Bell jr., Halver.